Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 89 (1991)

Heft: 12

Artikel: Österreich : Raum und Gesellschaft zu Beginn des 3. Jahrtausends

Autor: Lichtenberger, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-234615

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Österreich: Raum und Gesellschaft zu Beginn des 3. Jahrtausends

E. Lichtenberger

Im Jahre 1989 habe ich eine Publikation mit dem anspruchsvollen Titel: «Österreich zu Beginn des 3. Jahrtausends. Raum und Gesellschaft. Prognosen, Modellrechnungen und Szenarien» herausgegeben. Sie weist drei Hauptkennzeichen auf:
1. Sie ist ein erster Beitrag der Geographie zur Zukunftsforschung und bewegt sich an einer Forschungsfront der Disziplin.
2. Sie bietet den Prototyp einer strukturierten kooperativen Forschungsstrategie von Sachwissenschaftlern.
3. Sie verwendet das heuristische Prinzip eines politökonomischen Produktzyklus, welcher in der Distanz zur Vergangenheit die abgelaufenen Jahrzehnte der Nachkriegszeit unter dem Gesichtspunkt des Auf- und Ausbaus des sozialen Wohlfahrtsstaats zu erklären unternimmt und der Zukunft als nächstem Produktzyklus eine Liberalisierung zuschreibt.
Vor diesem Hintergrund werden die Stellung Österreichs als Staat zwischen West und Ost in geographischer und sozioökonomischer Hinsicht interpretiert und durch 57 Tabellen und 32 Karten dokumentiert und abschliessend die Optionen für Europa diskutiert.

En 1989, j'ai publié un article intitulé «l'Autriche au début du 3e millénaire; géographie et société, pronostics, modèles de simulation et scénarios». Cette publication peut être caractérisée comme suit:
1. Il s'agit d'un premier article du domaine de la géographie, qui traite des perspectives d'avenir et concerne la recherche dans cette discipline.
2. Elle constitue le prototype d'une stratégie de recherche structurée et coopérative, entreprise par des experts.
3. Elle utilise le principe heuristique d'un cycle de production politico-économique. Il s'agit d'analyser les décennies d'après-guerre sous l'angle du futur Etat-providence social, tout en comptant sur une libéralisation au cours du prochain cycle de production.
C'est sur cette base que la position de l'Autriche en tant qu'Etat entre l'est et l'ouest est présentée sur le plan géographique et socio-économique à l'aide de 57 tableaux et 32 cartes. Enfin, il est question des options concernant l'Europe.

Geographische Zukunftsforschung

Die geographische Forschung hat bisher den Schritt in die Zukunft nicht getan und die Zukunftsforschung den Vertretern systematischer Disziplinen und Statistikern überlassen. Globale beziehungsweise nationale Modelle waren das Ergebnis. Die Veröffentlichung bietet erstmals räumlich disaggregierte Prognosen, Modellrechnungen und Szenarien zu wichtigen Grundkategorien der Gesellschaft, wie Bildung, Wohnen und Arbeiten, sowie Sektoren der Wirtschaft, nämlich Landwirtschaft, Fremdenverkehr und Industrie.
Die räumlichen Aussagen beziehen sich auf drei Ebenen:
(1) Entsprechend der grundsätzlichen Problematik der West-Ost-Gegensätze werden in der tabellarischen Dokumentation Bundesländergruppen vorgestellt.
(2) Aufgrund der Bedeutung des Föderalismus wird ferner durchgehend auf die historischen Territorien der Bundesländer im Informationsangebot Bezug genommen.
(3) Noch eine Stufe tiefer, nämlich auf die Ebene der politischen Bezirke, geht die kartographische Darstellung von Strukturen und Prognosen der Gesellschaft und Wirtschaft. Diese räumliche Aussageebene entspricht annähernd den Einzugsbereichen der in Österreich sehr wichtigen mittleren Stufe der Zentralen Orte, den sogenannten «Bezirkshauptorten», welche ein äusserst stabiles Gerüst für die Investitionen und Massnahmen der föderalistischen Regionalpolitik bilden.

Kooperative Forschungsstrategie

Prognosen, Modellrechnungen und Szenarien bedürfen gründlicher Sachkenntnis. Es ist eine glückliche Fügung, dass sich eine Reihe österreichischer Kollegen bereit erklärt haben, an dieser Forschungskooperation, welche im Herbst 1986 auf universitärer Kontaktebene entstanden ist, mitzuarbeiten.
Im folgenden wird die Strategie der Forschungskooperation an Hand von Hauptgesichtspunkten vorgeführt.
Einige wichtige Gesichtspunkte seien hervorgehoben: Gesellschaftliche und wirtschaftliche Phänomene besitzen unterschiedliche räumliche Stabilität und eine grosse Spannweite im Tempo der Veränderungen. Es ist daher einsichtig, dass die einzelnen Sachkategorien auf insgesamt drei Prognosehorizonte ausgerichtet sind.
Bevölkerungsprognosen bieten die am besten abgesicherten Ergebnisse. Die einmal geborene Bevölkerung unterliegt dem «eisernen Regime der Absterbeordnung». Sie ist daher mittels multiregionaler Bevölkerungsmodelle mit sehr guter Wahrscheinlichkeit auch für einen längeren Zeitraum prognostizierbar. In diesem Sinne hat M. Sauberer mit seinen Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2031 vorgegriffen.
Eine mengenmässige Abschätzung der Entwicklungstrends im Laufe einer Generation, das heisst bis zum Jahre 2011, ist für alle Sachbezüge möglich, die in direk-

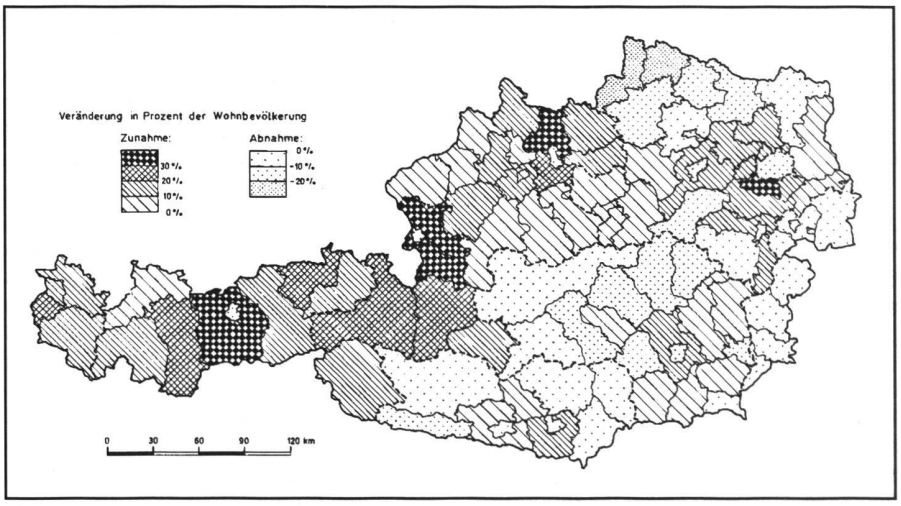

Abb. 1: Prognose der Bevölkerungsentwicklung Österreichs 1981–2011 [1].

Sachbereich	Zeithorizont	Normative Leitbilder	methodisches Instrumentarium	Datengrundlage
Bevölkerung	2030 2 Abschnitte: 1. bis 2000 2. 2000–2030	«keine» Bevölkerungspolitik	(1) multiregionales Bevölkerungsprognosemodell (2) Cohort-Survival-Modell	ÖROK Bevölkerungsprognose ISIS-Datenbank
Haushalte	2011	Aufspaltung der Haushalte	Modellrechnung (Wiener Haushaltsquote)	ISIS-Datenbank
Wohnungsbedarf	2011	Aufspaltung der Wohnfunktion in Freizeit- und Arbeitswohnung «perfekte Sanierung»	Modellrechnung (Wiener Haushaltsquote) Substandardwohnungen	ISIS-Datenbank
Volksschulen	2011	föderalistische Leitbilder: wohnortnahe versus Grossschule	Trendprognose	ÖIR Segment der 5-9-jährigen Primärdaten über die österr. Volksschulen (Klassengrössen, Schülerzahl)
Arbeitsmarkt	2011 2000	segmentierter Arbeitsmarkt	(1) Mengenproblematik Trendprognose (2) Sektorale Fortschreibung eines Kohortenmodells	Erwerbstätige (Wifo, ÖStZ, ÖIR) Mikrozensus der Berufslaufbahnen
Landwirtschaft	2000	ökologische / hochtechnisierte Landwirtschaft	Modellrechnungen (1) Erwerbstätige (2) Betriebe (3) Agrarproduktion	ÖIR Erwerbstätige in der Landwirtschaft landwirtschaftliche Primärdaten über rinderhaltende Betriebe Nebenerwerbslandwirtschaften
Fremdenverkehr	2000	Kommerzialisierung	Modellrechnungen (1) Angebot nach Betriebsarten (2) Nachfrage nach Herkunft der Gäste	Fremdenverkehrsstatistik Gemeindebefragung über Angebot und Nachfrage im Fremdenverkehr Delphi-Umfrage
Zweitwohnungen	2000	segmentierter Wohnungsmarkt	Modellrechnungen f. d. Wiener Zweitwohnbevölkerung Szenarien für Nachfrage von Ausländern	Mikrozensus; Grossenquete über die Zweitwohnungen der Wiener

tem Zusammenhang mit dem Altersaufbau der Bevölkerung stehen. Hier ordnen sich die Prognosen und Modellrechnungen zur Entwicklung des Volksschulwesens (P. Meusburger) ein. Die Prognoserechnungen über die Angebotsentwicklung auf dem Arbeitsmarkt und den Bedarf an Arbeitsplätzen (H. Fassmann) schliessen ebenfalls an die Bevölkerungsprognose an. Dasselbe gilt für die Prognosen über die Entwicklung von Haushalten, die jedoch ebenso wie der künftige Wohnungsbedarf sehr viel schlechter abschätzbar ist als die Bevölkerungsentwicklung.

Eine Verkürzung des Prognosezeitraums bis zum Jahr 2000 erwies sich dort als unumgänglich notwendig, wo konjunkturelle Zyklen der Wirtschaft die Betriebsseite betreffen. Dies gilt für die Landwirtschaft (H. Penz), die überdies in hohem Masse von agrarpolitischen Entscheidungen determiniert wird, und den Fremdenverkehr (F. Zimmermann), bei dem Investitionszyklen und Urlaubsstile in immer rascherer Folge einander ablösen. Würde man der Wohnbevölkerung, Arbeitsbevölkerung und Freizeitbevölkerung im Hinblick auf die künftige Verortung ihrer Standorte in räumlichen Systemen «Standorttreue» als Messkriterium für Prognosezwecke zuordnen, so steht ausser Zweifel, dass die räumliche Allokation der Freizeitgesell-

schaft in der Zukunft, wenn man vom Zweitwohnungswesen (H. Baumhackl) absieht, am schwierigsten zu prognostizieren ist.
Wohl bot das oben genannte, in jahrelanger Arbeit entwickelte multiregionale Bevölkerungsprognosemodell von M. Sauberer die rechentechnische Verbundschiene für die verschiedenen Sachbereiche, die sachspezifisch interessanten Ergebnisse beruhen jedoch auf den umfangreichen Datensets, welche von den einzelnen Kollegen in die Forschungskooperation eingebracht wurden. Sie sind aus dem Schema zu entnehmen.

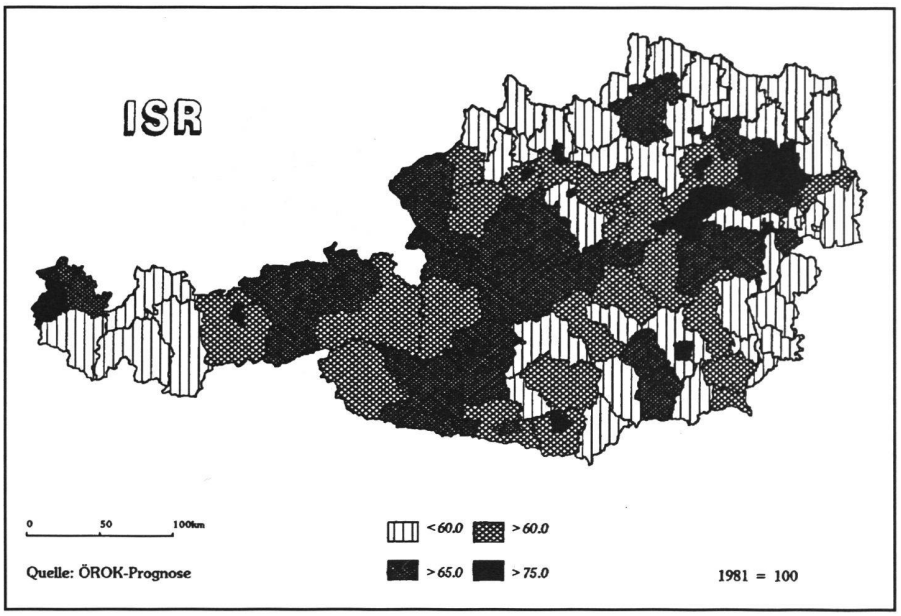

Abb. 2: Prognose der Berufstätigen in Land- und Forstwirtschaft 2001.

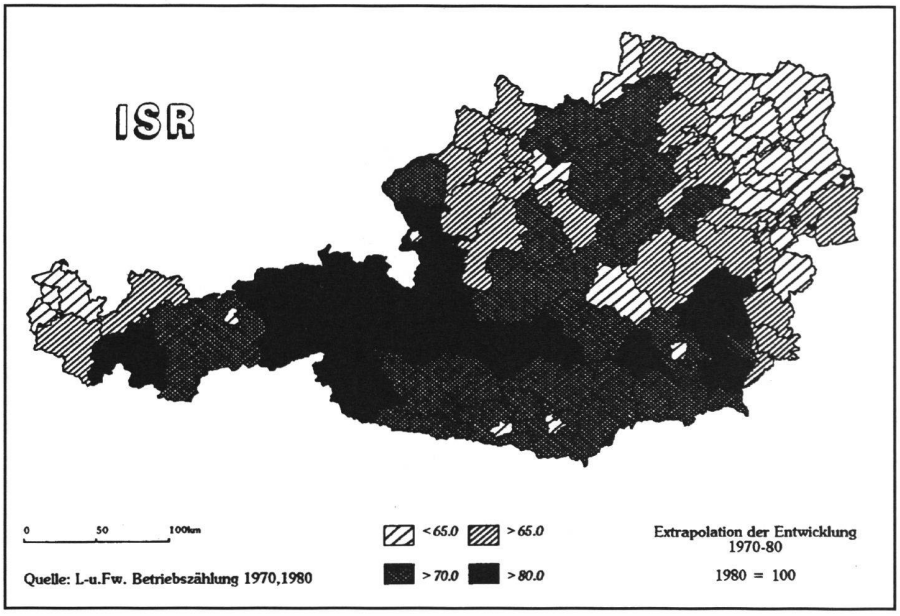

Abb. 3: Status Quo Prognose der landwirtschaftlichen Betriebe 2001.

Liberalisierung im nächsten Produktzyklus

Österreich ist nicht nur geographisch ein Staat zwischen West und Ost, sondern in seinen tragenden politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Institutionen sind auch privatkapitalistische Organisationsformen mit Teilelementen des Staatskapitalismus östlicher Prägung auf der Grundlage einer zentralistisch-föderalistischen Verfassung zu einem spezifischen Amalgam verschmolzen. Als Interpretationshorizont für die einzelnen Sachaussagen wurde eine politökonomische Perspektive verwendet. Die Hauptaussage lautet:
Österreich befindet sich derzeit in der Spätphase eines durch 17 Jahre Alleinregierung definierten sozialdemokratischen Produktzyklus. Eine ganze Reihe von Entwicklungen, welche in den einzelnen Beiträgen dokumentiert werden, sind in der Nachkriegszeit – mit zum Teil unterschiedlichem Tempo, teils gebündelt, teils unabhängig voneinander – abgelaufen. Im folgenden hierzu einige Stichworte:
(1) Von der Millionenstadt Wien und ihrer sozialdemokratischen Mehrheit aus wurde eine «Decke der sozialen Wohlfahrt» über den gesamten Staat ausgebreitet.
(2) Aufgrund der Koppelung von Sozial- und Wirtschaftspolitik wurden sozioökonomische Disparitäten ausgeglichen, Segregationsvorgänge reduziert.
(3) Räumliche Disparitäten wurden durch umfangreiche subjekt- und objektbezogene Massnahmen weitgehend abgebaut.
(4) Die Aussage über Österreich als Staat zwischen West und Ost auf der Landkarte Europas gilt auch für die Strukturen des Wohnungs- und Arbeitsmarktes, in denen grosse Teile der Einwirkung von privatkapitalistischen Marktmechanismen entzogen sind. Es ist dadurch eine räumliche Segmentierung des Wohnungsmarktes, des Freizeitmarktes und des Arbeitsmarktes entstanden.
(5) Auf dem Wohnungsmarkt wurde durch die lange Zeit beibehaltene Mieterschutzgesetzgebung das enorme Zweitwohnungswesen der Wiener mitsubventioniert und aufgrund des Fehlens von privaten Kapitalgesellschaften eine chaotische Urbanisation, das heisst eine Zersiedlung der Landschaft durch den individuellen Grundstücketransfer, bewirkt.
(5) Auf dem Arbeitsmarkt vollzog sich der Aufbau der verstaatlichten Grossindustrie und des gesamten staatlichen Dienstleistungssektors. Das geschützte Arbeitsmarktsegment umfasst rund 40% aller Arbeitnehmer – dies ist ein Spitzenwert in der westlichen Welt und macht verständlich, dass die hohe Arbeitslosigkeit innerhalb der EG Österreich bisher nur randlich erreicht hat.
(6) Aufgrund des Schatteneffekts der von der Wiener Problematik bestimmten Gesellschafts- und Wirtschaftspolitik sind im ländlichen Raum zwei Formen der sozioökonomischen Doppelexistenz entstanden, nämlich die Privatzimmervermietung und die Nebenerwerbslandwirtschaft, welche für den Fortbestand der Siedlung im Hochgebirge äusserst wichtig sind.

Das Ende eines Produktzyklus wird durch Rückbauphänomene angezeigt. Es sind mehrere zu nennen, als erstes ist der Vorgang der Entindustrialisierung anzuführen, der in der Wiener Kernstadt begonnen hat, ohne dass die Möglichkeiten der Sachgüterproduktion ausgeschöpft worden wären. Die peripheren Räume in der Ostregion sind davon besonders betroffen. Ein massiver Rückbau der verstaatlichten Grundstoffindustrie ist dagegen erst in letzter Zeit in Gang gekommen.

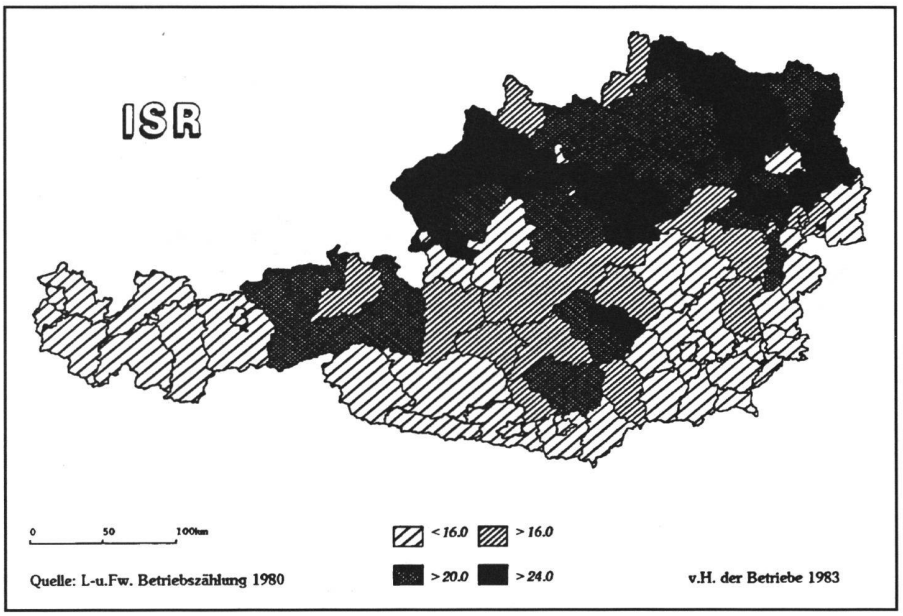

Abb. 4: Prognose bei Umstellung auf hochtechnisierte Betriebe 2001.

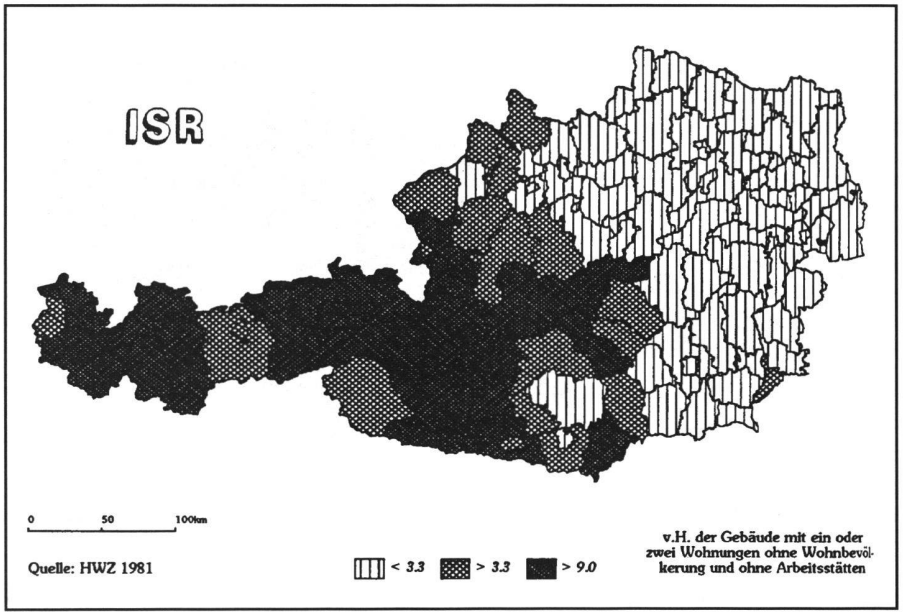

Abb. 5: Zweitwohnungen im Eigentum von Ausländern 1981.

Vom Rückbau erfasst wurden infolge geänderter Urlaubsstile auch der Sommerfremdenverkehr und die oben angesprochene Privatzimmervermietung.

Auch Modellrechnungen und Szenarien über die Entwicklung von Raum und Gesellschaft in einer ungewissen Zukunft bedürfen eines politischen Paradigmas. Es lautet: Wir stehen vor einem Zyklus der Liberalisierung der Gesellschafts- und Wirtschaftspolitik, der staatliche Einfluss wird abgebaut, private wirtschaftliche Intentionen werden gefördert, dem einzelnen Bürger wird wieder mehr «Lebensverantwortung» zugemessen.

Die Konsequenzen einer durchgreifenden Liberalisierung auf das Siedlungssystem und die Gesellschaft wären:

(1) eine Auseinanderschichtung von Nutzungen und Bevölkerungsgruppen, das heisst eine Verstärkung von Segregationsprozessen in sozialer, ethnischer und demographischer Hinsicht,

(2) eine stärkere Marginalisierung bereits jetzt randlicher Gruppen und

(3) ein Konzentrationsprozess der Betriebe und damit eine Vergrösserung der Arbeitsmarktregionen über die Pendelwanderung,

(4) eine Versteilung von Zentrum-Peripherie-Gradienten und dadurch eine weitere Peripherisierung bereits jetzt abgelegener Gebiete,

(5) das Auftreten von sehr vielfältigen Blight-Phänomenen bis hin zum Wüstfallen von Siedlungen, wobei insbesonders durch Umweltschäden in den Verdichtungsräumen der bisher gültige Parameter der Erreichbarkeit aufgehoben und ins Gegenteil verkehrt werden wird.

Insgesamt würde freilich die innenpolitische Trendwende nur vorhandene Gegensätze akzentuieren und keine grundsätzlich neuen regionalen Strukturen erzeugen. Um aus dem Nullsummenspiel und den Trendfortschreibungsmodellen herauszukommen, bedarf es der Annahme externer politischer Effekte.

Zwei Szenarien

Zwei Szenarien bilden die Optionen Österreichs für Europa ab: Ein West-Szenario mit der Eingliederung Österreichs als Vollmitglied in die EG auf der einen Seite und ein Ost-Szenario mit der Rückgewinnung der zentralen Position Wiens in der Mitte Europas. Hierzu einige Ergebnisse der Prognoserechnungen:

(1) Österreich folgt der drastischen Reduzierung der Fertilität der Staaten des Europarates. In den Alternativszenarien für 2000–2030 wurde daher einerseits eine Abnahme der Fertilität auf die Werte von Wien in der Zwischenkriegszeit (GFR = 1,0) und andererseits ein Wiederanstieg auf die Werte der 70er Jahre und ebenso eine Zunahme der Zuwanderung – im Extremfall in der Ostregion auf die Werte von vor dem Ersten Weltkrieg – angenommen. Entsprechend den optimistischen beziehungsweise pessimistischen Annahmen wurde bis zum Jahr 2030 eine Zunahme beziehungsweise Abnahme der Bevölkerung um 1,2 Millionen gegenüber 1981 berechnet.

Während in der räumlichen Differenzierung die potentiellen Verschiebungen von Fertilität und Zuwanderung sehr stark zu Buche stehen, gilt dies nicht für den Altersaufbau. Selbst im günstigsten Fall steigt der Anteil der über 60jährigen weiter an, und der Anteil der Erwerbsbevölkerung bleibt unter dem gegenwärtigen Stand. Damit wird belegt, dass die Hypothek der drastischen Reduzierung von ganzen Altersklassengruppen der Bevölkerung nicht storniert werden kann.

Mengenmässig und qualitativ nicht abschätzbar sind die Integrationsprobleme von kulturell und ethnisch andersartigen Bevölkerungen, vor allem im Wiener Raum. Sicher ist, dass aufgrund der internationalen Zuwanderung in Wien die Phase der «Verprovinzialisierung» der Nachkriegszeit wieder durch eine Phase der «Internationalisierung» abgelöst wird. Offen ist die Frage, ob Österreich zu einem «Wartebahnhof» für Zuwanderer – vor allem aus den bisherigen Oststaaten in die EG – werden wird, wenn es sich nicht integriert, beziehungsweise ob beim Beitritt Österreichs zu den EG eine Westzuwanderung in den Wiener Raum, wie sie in der Geschichte der Stadt über Jahrhunderte hin dominierend war, wieder eine Rolle spielen wird.

(2) Der prognostizierte Rückgang der Geburtenzahlen wird sich auf allen Ebenen des Bildungswesens auswirken. Im Volksschulwesen werden die Strukturveränderungen und räumlichen Konsequenzen am stärksten spürbar sein. In den ländlichen Gebieten wird durch die Auflassung von Volksschulen eine weitere soziale Erosion erfolgen, in den Grossstädten sich das Konfliktpotential im Schul- und Wohnmileu durch Ausländerkinder über die ausländische Zuwanderung drastisch erhöhen. In beiden Fällen wird die Ostregion besonders betroffen sein, wo bereits in der Nachkriegszeit eine Auflockerung des Volksschulnetzes erfolgt ist und neue Schulmodelle in dünnbesiedelten ländlichen Gebieten erforderlich sein werden.
(3) Für den Alpenstaat Österreich ist das Funktionieren der Schnittstellen zwischen Agrarpolitik, Umweltpolitik und Raumordnung von vorrangiger Bedeutung. Der Beitritt zu den EG würde den bisher aufgrund des im Verhältnis zu den benachbarten Staaten Schweiz und Bundesrepublik Deutschland niedrigeren Lohnniveaus möglichen österreichischen Weg der Klein- und Nebenerwerbsbetriebe beenden. Bei einer Umstellung auf hochtechnisierte Familien-Vollerwerbsbetriebe würde nur rund ein Fünftel der Betriebe übrigbleiben und sich das Überschussproblem der Agrarproduktion verstärken. Riesige Flächenstillegungen wären die Folge. Man könnte auf nahezu alle Bergbauernbetriebe verzichten, die derzeit rund 40% der reduzierten agrarischen Nutzfläche Österreichs bewirtschaften. Gegenwärtig noch kaum vorstellbare Probleme würden für die Umweltpolitik im Hochgebirge entstehen, auch der Sommertourismus würde schwer gefährdet sein.
(5) Die auf der Basis von Betriebs- und Produktionsrechnungen beruhenden Alternativprognosen eines österreichischen und eines EG-Weges der Landwirtschaft lassen sich mit den Ergebnissen der Fortschreibung des Kohortenmodells des österreichischen Arbeitsmarktes verknüpfen und führen zu folgenden Aussagen: Wenn der österreichische Weg der Agrarpolitik weiterverfolgt und der Agrarsektor auf einem im europäischen Vergleich überdurchschnittlichen Niveau gehalten wird, so wird der Weg in die postindustrielle Gesellschaft keineswegs verlassen, sondern sogar abgekürzt. Andererseits würden über die Rationalisierung von volltechnisierten, EG-konformen Familienbetrieben nochmals Arbeitskräfte im Sinne einer industriellen Reservearmee freigesetzt werden und damit ein Potential für einen letzten kurzfristigen Industrialisierungsschub in Österreich zur Verfügung stehen.
(6) Im österreichischen Fremdenverkehr sind folgende Prozesse zu erwarten:

- eine Kommerzialisierung im Angebot, welche mit dem Trend zur Verbesserung des Ausstattungsstandards und der Professionalisierung im Management verbunden ist,
- eine Substitution des Sommertourismus durch den Winterfremdenverkehr,
- ein räumlicher Konzentrationsprozess im Westen und eine Umdrehung der ehemaligen Bewegungsfront des Ausländertourismus vom Salzkammergut bis zu den Kärntner Seen in eine Rückzugsfront mit Blight-Phänomenen.

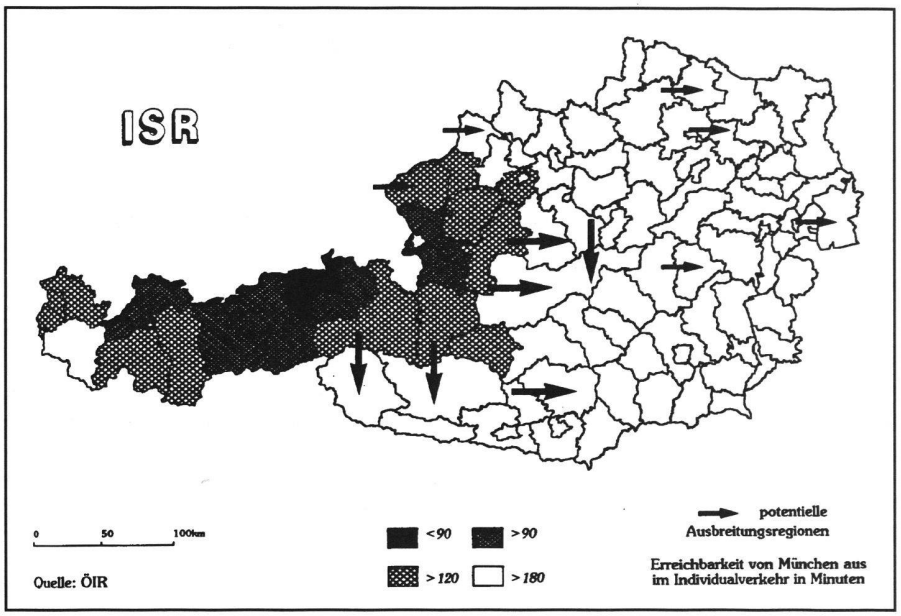

Abb. 6: Die Zweitwohnungsregion von München um 2000.

Im Falle eines EG-Beitritts käme es hier freilich zu einem Comeback-Szenario über Zweitwohnsitzdruck von seiten der Münchner Bevölkerung. Der Kapitaltransfer nach Österreich würde eine fremdgesteuerte Tourismusentwicklung in Gang setzen, in Extremfällen würden sich, ähnlich wie in den französischen Alpen, lokale Gesellschaft und touristische Gesellschaft räumlich separieren.

Zusammenfassung

Unter der Decke des sozialen Wohlfahrtsstaates sind die föderalistischen Unterschiede bisher versteckt geblieben; sie werden bei einem Liberalisierungskurs in Erscheinung treten und aufgrund der externen politischen Effekte aufbrechen. Es wird grosser Anstrengungen von seiten der politischen Entscheidungsträger, auch neuer Formen föderalistischer Verankerung in zentralistischen Entscheidungsprozessen bedürfen, um diese Unterschiede zu überbrücken.

[1] Die Vorlage zu Abbildung 1 (Reinzeichnung: Florian Partl) wurde freundlicherweise vom Herausgeber der Festschrift für Hans Weis (K. Plitzner, Hrsg.: «Im Banne der Wüsen dieser Erde...», regio – Glock und Lutz, Sigmaringendorf 1991) zur Verfügung gestellt.

Der Artikel stützt sich auf die Publikation:
E. Lichtenberger (Hrsg.): Österreich zu Beginn des 3. Jahrtausends. Raum und Gesellschaft – Prognosen, Modellrechnungen und Szenarien.
Beiträge zur Stadt- und Regionalforschung (Hrsg.): E. Lichtenberger, Institut für Stadt- und Regionalforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften), Band 9.
Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 1989.

Adresse der Verfasserin:
o. Univ.-Prof. Dr.phil. Mag.rer.nat.
Elisabeth Lichtenberger
Institut für Geographie
Universität Wien
Universitätsstrasse 7/V
A-1010 Wien